

Vorwort

„Wie queren wir Flüsse?“ Darum geht es in einem Gedicht des indischen Lyrikers Keki N. Daruwalla. Flüsse machen das Land fruchtbar, sie verbinden die Menschen, ermöglichen Handel und kulturellen Austausch. Aber sie trennen auch. Ein Fluss, so Daruwalla, stellt sich uns in jeder Lebensphase als Hindernis in den Weg. Damit man den eigenen Weg fortsetzen kann, muss er irgendwie überquert werden. Sei es wadend, schwimmend oder in einem Boot. Aus eigenen Kräften oder mit fremder Hilfe. Der Fluss wird zum universalen Bild für die Bewältigung von Hindernissen und Gefahren.

Vor Hindernissen, die es zu überwinden gilt, stehen die Protagonisten in vielen der Geschichten und Gedichte dieser Anthologie. Etwa vor der sozialen Kluft zwischen reich und arm, gebildet und unwissend, angesehen und verachtet. Oder vor dem Antagonismus von patriarchalischer Tradition und dem Emanzipationsstreben der Frauen. In vielfältiger Weise verweisen die Texte dieses Buches auf solche zwischenmenschlichen Schranken und Klüfte, sie zeigen unterschiedliche Wege, sie zu überwinden. Sie stellen das Scheitern an den realen Bedingungen dar, aber auch den Sieg von Mut und Menschlichkeit über große Widerstände.

Die Kurzgeschichte hat sich im Lauf des 20. Jahrhunderts als die produktivste und innovativste literarische Gattung herauskristallisiert. Am Anfang stehen Klassiker der Moderne wie Premchand (Urdu und Hindi) und Rabindranath Tagore (Bengali). Sie lösten sich von der älteren Tradition, in der vor allem Themen der Mythologie und der Volksüberlieferung in immer neuen Formen variiert wurden, und entwickelten die Kurzgeschichte zum Medium realistischer Gesellschaftsdarstellung und -kritik. Im unabhängigen Indien wurde die Bewegung der *nayi kahani* („neue Kurzgeschichte“) in den 1950er bis 70er Jahren für die Hindi-Literatur mit ihrer sozialistisch-progressiven oder psychologisch-individualistischen Ausrichtung zum tonangebenden Trend. Ähnliche literarische Strömungen bildeten sich auch in anderen Sprachregionen Südasiens aus. Außer anerkannten, vielfach mit Literaturpreisen ausgezeichneten Autoren¹ wurden in diesen Auswahlband auch einige im deutschen Sprachraum noch unbekannte Erzähler und Lyriker

¹ Obwohl aus Gründen der Lesbarkeit im Text die männliche Form gewählt wurde, beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

aufgenommen, deren Texte hier erstmals in deutscher Übersetzung vorliegen, wie z.B. die tamilische Erzählerin Chudamani Raghavan.

Ein ganz großes Thema der Literatur Südasiens ist Ehe und Familie. Zwischen traditionellen Rollenmustern einer patriarchalischen Gesellschaftsordnung und dem selbstbewussten Streben progressiver Frauen nach Autonomie und Anerkennung bilden die Geschichten und Gedichte dieses Bandes eine Vielzahl realer und oft konflikträchtiger Situationen ab.

Ein weiteres bedeutendes Thema ist die soziale Ungleichheit, die trotz der verfassungsmäßig garantierten Rechtsgleichheit im realen Leben weiterexistiert. Insbesondere die Diskriminierung der sogenannten „Unberührbaren“, die sich heute selbst *Dalits* („Niedergetretene“) nennen, hat zu einer eigenständigen Dalit-Literatur in verschiedenen Sprachen geführt. Im vorliegenden Band ist eine Kurzgeschichte des aus Gujarat stammenden Dalit-Autors Harish Mangalam enthalten.

Auch in der zeitgenössischen, der jetzigen sozialen Realität zugewandten Literatur finden sich häufig Bezüge zu bekannten Themen der Literatur, wie etwa in der Geschichte *Janaki*. Hier verweist schon der Name auf die als Sita oder Janaki bekannte weibliche Hauptperson des *Ramayana*-Epos, die – wie ihre heutige Namensschwester – unter Verleumdungen unwissender Kleingeister und den Zweifeln ihres Gatten an ihrer ehelichen Treue zu leiden hatte.

Dass die magnetische Ausstrahlung des kommerziellen Kinos auch Einfluss auf das reale Alltagsleben nehmen kann, wird in zwei der hier vertretenen Kurzgeschichten dargestellt. Weitere wichtige Themen der zeitgenössischen Literatur sind die Stellung älterer Menschen in der sich wandelnden Gesellschaft sowie die damit häufig verbundenen Konflikte zwischen den Generationen. Den Gegenpol dazu bilden Texte, in denen die seltsame Welt der Erwachsenen aus kindlicher Sicht beschrieben wird.

Die Lyrik ist in den Ländern Südasiens bis heute ein sehr lebendiger Zweig der Literatur und Dichterlesungen erfreuen sich großer Beliebtheit. Einige der zu Beginn des 20. Jahrhunderts gefeierten Dichterpersönlichkeiten wie der Literaturnobelpreisträger Tagore oder Subramanya Bharati (Tamil) und Muhammad Iqbal (Urdu) haben mit ihren Werken nachfolgende Generationen inspiriert und sind bis heute unvergessen. Doch bildeten sich im Laufe des vergangenen Jahrhunderts – ähnlich wie in der Kurzprosa – auch in der Lyrik der einzelnen Literatursprachen Südasiens unterschiedliche Strömungen

heraus, in denen sich vielfältige ideologische Positionen und ästhetische Mittel manifestierten. Die hier abgedruckten Gedichte können nur einen sehr bescheidenen Einblick in das breite thematische und stilistische Spektrum der Gegenwartslyrik vermitteln.

Das Literaturforum Indien e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, Literatur aus Indien und der Region Südasien im deutschen Sprachraum bekannter zu machen: durch Förderung von Direktübersetzungen aus den Sprachen des Subkontinents, durch Lesereisen, durch Tagungen und Seminare. Während außerhalb Südasiens hauptsächlich indische Literatur in englischer Sprache bekannt geworden ist und weiterübersetzt wurde, richten wir das Augenmerk in erster Linie auf herausragende Werke, die in den Sprachen des Subkontinents selbst entstanden sind.

2006, vor zehn Jahren wurde das Literaturforum Indien e.V. gegründet, und der runde Geburtstag ist der unmittelbare Anlass für diese Anthologie. Ein schmaler Band kann natürlich nicht die ganze Fülle der Themen, Stile und Sprachen einer Region mit 1,6 Milliarden Bewohnern abdecken. Dennoch will die Auswahl der Geschichten und Gedichte eine Art Querschnitt der neueren Literatur Indiens bieten, wobei einige seiner sprachlich und kulturell nah verwandten Nachbarn einbezogen werden. Auch das Englische, in dem eine qualitativ und quantitativ beträchtliche Literatur entstanden ist, ist vertreten.

Die hier abgedruckten Geschichten und Gedichte wurden im Lauf der letzten zehn Jahre übersetzt, auch wenn sie im Original z.T. schon wesentlich früher entstanden sind. An vielen von ihnen waren Mitglieder des Literaturforums beteiligt: als Übersetzer, Lektoren, Herausgeber und nicht zuletzt als Verleger.

Einige nicht übersetzte Begriffe aus den Originalsprachen werden im Text mit einer Fußnote erläutert oder können auch in dem Glossar im Anhang nachgeschlagen werden.

Weiter finden sich im Anhang Informationen zu den einzelnen Autoren sowie Quellenangaben über die Originaltexte und ihr erstes Erscheinen in deutscher Übersetzung.

Unser herzlicher Dank gilt allen beteiligten Autoren, Übersetzern, Lektoren und Verlegern für ihre großartige Unterstützung und die freundliche Erlaubnis, die hier enthaltenen Werke nachzudrucken, wodurch diese Anthologie erst ermöglicht wurde.